



---

## Protokoll vom 02. Dezember 2016

im Mehrzweckhaus Baumeli, 20:00 Uhr

---

- Vorsitz:** Edy Marty, Gemeindepräsident  
**Gemeinderäte:** Gottlieb Horath, Vizepräsident, Ressort Umwelt und Infrastruktur  
Paul Belmont, Säckelmeister, Ressort Finanzen  
Albin Fässler, Ressort Liegenschaften und Sicherheit  
Markus Föhn, Ressort Bildung, Kultur und Freizeit  
Hanspeter Hohl, Ressort Bauen und Verkehr  
Marcel Marty, Ressort Gesellschaft  
**Protokoll:** Albert Inglin, Gemeindeschreiber
- Anwesend:** 67 Stimmberechtigte  
1 Gast
- 

### Traktandenliste

1. Wahl von drei Stimmenzählern
2. Genehmigung der Traktandenliste
3. Voranschlag 2017: Genehmigung / Festsetzung des Steuerfusses 2017
4. Zusatzkredit von Fr. 207'000.- für das GEP ausserhalb der Bauzone
5. Verschiedenes

### Eröffnung

Gemeindepräsident Edy Marty eröffnet um 20.00 Uhr die Versammlung und heisst die Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger herzlich willkommen.

Speziell begrüsst der Vorsitzende die beiden Kantonsräte, Dölf Fässler und Sepp Marty, den Kirchenratspräsidenten aus Studen, Bernhard Waldvogel und den Vertreter der Presse, Konrad Schuler. Entschuldigt hat sich der Präsident der Rechnungsprüfungskommission, Benno Trütsch.

Vorweg möchte er den Gemeindeangestellten und ganz besonders den Angestellten im Altersheim für ihre Arbeit danken.

Damit eine Demokratie im Milizsystem auch auf Gemeindeebene funktioniert, ist es unentbehrlich, dass sich Mitbürger/innen bereit erklären, sich für politische Ämter zur

Verfügung zu stellen. So möchte er seinen Ratskollegen – und insbesondere den Mitgliedern in den verschiedenen Kommissionen und Gremien – einen Dank aussprechen. In diesem Zusammenhang begrüsst er heute Abend speziell Beny Ochsner. Er hat über jahrzehntelang verschiedene Funktionen ausgeübt und der Allgemeinheit einen wertvollen Dienst erwiesen. Angefangen hat er im Jahr 1978 als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission und war bis 2012 in verschiedenen Kommissionen und Gremien aktiv tätig. Auch heute noch kann man bei Fragen auf seine wertvolle Erfahrung zurückgreifen. Die Worte des Präsidenten werden mit einem kräftigen Applaus zuhänden von Beny Ochsner gewürdigt.

Die Verstorbenen des vergangenen Jahres werden im stillen Gedenken geehrt.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Einladungen zur Gemeindeversammlung mit den Unterlagen rechtzeitig zugestellt wurden. Zudem sind die Unterlagen ab 21. November 2016 auf der Gemeindeganzlei zur Einsicht aufgelegt worden und konnten auf der Webseite der Gemeinde abgerufen werden. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, dass an den Abstimmungen heute Abend nur in der Gemeinde wohnhafte und volljährige Stimmbürger/-innen teilnehmen dürfen.

---

## **TRAKTANDUM 1**

### **Wahl der Stimmenzähler**

---

Als Stimmenzähler werden vom Vorsitzenden vorgeschlagen und von der Versammlung stillschweigend gewählt:

Heinrich Kälin, Schmalzgrubenstrasse 35, 8842 Unteriberg  
Alois Schatt, Karrenboden 80, 8842 Unteriberg  
Christina Baumann, Riedweg 10, 8842 Unteriberg

---

## **TRAKTANDUM 2**

### **Genehmigung der Traktandenliste**

---

Gemeindeschreiber Albert Inglin verliest die Traktandenliste.  
Zur Traktandenliste wird das Wort nicht verlangt. Der Präsident erklärt sie für genehmigt.

## TRAKTANDUM 3

### **Voranschlag 2017: Genehmigung / Festsetzung des Steuerfusses 2017**

---

Gemeindepräsident Edy Marty führt aus, dass bereits in den Medien erwähnt wurde, dass die vorliegende Botschaft keine gute Zahlen aufweist. Die finanzielle Lage der Gemeinde ist alles andere als rosig. Er teilt zwar die Meinung einzelner Bürger, dass man eventuell da und dort noch sparen könne. Andererseits hat bereits der Säckelmeister bei seinem Vorwort in der Botschaft erwähnt, dass von den rund CHF 14 Mio. Aufwand im Budget ca. 90 % gebundene Ausgaben sind. Einsparungen respektive Kürzungen sind nur bei rund CHF 1.5 Mio. möglich.

Es kann nicht sein, dass eine Gemeinde wie Unteriberg so sparsam haushalten muss und andere Gemeinden im äusseren Kantonsteil sehr feudal wirtschaften können. Der Gemeinderat hat sich intensiv darüber Gedanken gemacht, den Steuersatz von 160 % auf 180 % zu erhöhen. Mit dieser 20 % Erhöhung hätte man aber lediglich den Betrag decken können, den man im nächsten Jahr vom Kanton als Finanzausgleich bzw. Grundstückgewinnsteuer weniger bekommt. Damit man eine ausgeglichene Rechnung präsentieren kann, müsste man den Steuersatz bei 220 % festsetzen.

Anlässlich einer kürzlich stattgefundenen Informationsveranstaltung hat der Kanton signalisiert, dass zurzeit keine Steuererhöhung vorgesehen ist, um weiterhin attraktiv für Investitionen zu bleiben. Aus dem gleichen Grund hat auch der Gemeinderat beschlossen, den Steuersatz nicht zu erhöhen. Der Kanton muss ca. CHF 180 Mio. an den nationalen Finanzausgleich bezahlen. Andererseits kürzt er innerkantonal den Gemeinden den Finanzausgleich. Zudem möchte er gewisse finanzielle Lasten, die er bis jetzt übernommen hat, auf die Gemeinden und Bezirke abwälzen. Was soll man davon halten?

Der Präsident erteilt dann das Wort an Jürg Bavaud, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission.

Jürg Bavaud, RPK: Einmal mehr wird die Gemeindeversammlung mit schlechten Zahlen konfrontiert. Man geht von einem Minusbetrag von ca. CHF 1.1 Mio. aus. Die Rechnungsprüfungskommission hat sich Gedanken gemacht, wo man sparen kann. Es wurde festgestellt, dass viele Ausgaben der Werterhaltung von bestehenden Infrastrukturen dienen und nicht hinausgeschoben werden können. An dieser Stelle bedankt sich die RPK bei Säckelmeister Paul Bellmont, Gemeindegassier Remo Staub und allen Beteiligten und empfiehlt das Budget zur Genehmigung und den Steuerfuss bei 160 % einer Einheit zu belassen.

Erläuterungen Säckelmeister Paul Bellmont: Auf Seite 3 der Botschaft ist auf einer Grafik ersichtlich, dass gemäss den Budgetzahlen im Jahr 2017 das Eigenkapital aufgebraucht sein und ein Bilanzfehlbetrag von ca. CHF 300'000 resultieren wird. Dabei ist zu erwähnen, dass die Rechnung 2016 gegenüber dem Budget 2016 vermutlich etwas besser aussieht; grosse Korrekturen sind aber nicht zu erwarten.

Der Gemeinderat legt den Zusammenzug der Laufenden Rechnung vor:

Aufgabengliederung	Voranschlag 2017		Voranschlag 2016		Rechnung 2015	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
<b>Total Laufende Rechnung</b>	<b>13'813'700</b>	<b>12'666'800</b>	<b>13'027'600</b>	<b>12'076'100</b>	<b>12'429'050.40</b>	<b>12'067'962.09</b>
<b>Nettoergebnis</b>		<b>1'146'900</b>		<b>951'500</b>		<b>361'088.31</b>
<b>0 Allgemeine Verwaltung</b>	<b>1'381'100</b>	<b>388'800</b>	<b>1'237'800</b>	<b>419'300</b>	<b>1'169'491.12</b>	<b>375'393.60</b>
Nettoergebnis		992'300		818'500		794'097.52
<b>1 Öffentliche Sicherheit</b>	<b>339'300</b>	<b>203'700</b>	<b>286'700</b>	<b>191'700</b>	<b>288'162.50</b>	<b>197'757.10</b>
Nettoergebnis		135'600		95'000		90'405.40
<b>2 Bildung</b>	<b>3'085'700</b>	<b>465'800</b>	<b>3'025'000</b>	<b>451'400</b>	<b>3'030'972.25</b>	<b>461'397.05</b>
Nettoergebnis		2'619'900		2'573'600		2'569'575.20
<b>3 Kultur und Freizeit</b>	<b>59'700</b>	<b>4'000</b>	<b>63'600</b>	<b>4'000</b>	<b>29'924.25</b>	<b>3'963.00</b>
Nettoergebnis		55'700		59'600		25'961.25
<b>4 Gesundheit</b>	<b>146'500</b>		<b>151'500</b>		<b>149'397.80</b>	
Nettoergebnis		146'500		151'500		149'397.80
<b>5 Soziale Wohlfahrt</b>	<b>5'925'400</b>	<b>4'756'600</b>	<b>5'609'700</b>	<b>4'557'400</b>	<b>5'631'216.34</b>	<b>4'556'619.34</b>
Nettoergebnis		1'168'800		1'052'300		1'074'597.00
<b>6 Verkehr</b>	<b>822'000</b>	<b>211'200</b>	<b>1'089'700</b>	<b>208'400</b>	<b>795'037.40</b>	<b>213'419.00</b>
Nettoergebnis		610'800		881'300		581'618.40
<b>7 Umwelt und Raumordnung</b>	<b>1'723'900</b>	<b>1'499'500</b>	<b>1'214'400</b>	<b>881'300</b>	<b>1'018'239.75</b>	<b>898'623.05</b>
Nettoergebnis		224'400		333'100		119'616.70
<b>8 Volkswirtschaft</b>	<b>183'800</b>	<b>106'000</b>	<b>209'500</b>	<b>128'000</b>	<b>167'098.90</b>	<b>115'466.15</b>
Nettoergebnis		77'800		81'500		51'632.75
<b>9 Finanzen und Steuern</b>	<b>146'300</b>	<b>5'031'200</b>	<b>139'700</b>	<b>5'234'600</b>	<b>149'510.09</b>	<b>5'245'323.80</b>
Nettoergebnis	4'884'900		5'094'900		5'095'813.71	

Säckelmeister Paul Bellmont geht die Laufende Rechnung nach Konto durch. Er wird die Konten, wo der Kanton Ausgaben auf die Gemeinden überwälzen möchte, erwähnen. Er schlägt zudem den Anwesenden vor, bei der Durchsicht des Budgets bei den einzelnen Konten, wo Fragen sind, diese jeweils sofort zu stellen und zu beantworten.

Bei der allgemeinen Verwaltung, Besoldung Personal, Kto. 020.301.00 ist ein höherer Betrag budgetiert. Gemeindegassier Remo Staub hat seine Weiterbildung letzten Sommer abgeschlossen und nun sein Arbeitspensum von 80 % auf 100 % erhöht.

Beim Konto 020.304.00 Pensionskassenbeiträge ist auch ein höherer Betrag budgetiert. Wegen der Unterdeckung der Pensionskasse muss von Gesetzes wegen nächstes Jahr bei allen Angestellten der Gemeinde wieder 1 % mehr einbezahlt werden.

Bei der Bauverwaltung, Gebühren für Bewilligungen und Beratungen, Kto. 029.318.00 ist es manchmal etwas schwierig zu budgetieren; man stützt sich jeweils auf das Vorjahr ab.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34: Beim MZH Baumeli, baulicher Unterhalt, Kto. 061.314.00 sind CHF 110'000.00 für den Ersatz des Daches eingesetzt. Dieses Dach wird nun bereits das dritte Mal saniert. Einmal hat die Hagelversicherung die Kosten übernommen. Wer trägt dieses Mal die Kosten?

Säckelmeister Paul Bellmont: Gemäss Offerte des einheimischen Dachdeckers kostet der Ersatz des Daches CHF 110'000.00. Da der Eternit aber offenbar einen Materialfehler aufwies, wird nur die Hälfte der Materialkosten verrechnet. Es ist mit einer Rückerstattung von CHF 28'000.00 zu rechnen. Es ist unterlassen worden, diese Rückerstattung im Kto. 061.436.00 auszuweisen. Das wird noch bereinigt.

Bei der öffentlichen Sicherheit, Vermessung, Kto. 100.318.00 ist für die Nachführung Grundbuch und Vermessung ein Betrag von CHF 41'000.00 budgetiert. Dieser Betrag ist vom Kanton veranschlagt worden.

Bei der Schadenwehr, allgemeiner Personalaufwand, Kto. 140.309.00 sind vorgesehene Aus- und Weiterbildungskurse im Budget berücksichtigt worden.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34: Beim Konto 140.480.00, Entnahme Spezialfinanzierung gibt zu denken, dass dauernd Geld aus diesem Konto entnommen wird, wie übrigens bei den anderen Spezialfinanzierungen auch. Hier wird wohl eine Erhöhung der Gebühren wie auch bei den Steuern früher oder später unausweichlich sein.

Säckelmeister Paul Bellmont: Eine Erhöhung der Steuern wird wohl früher oder später nicht zu vermeiden sein. Bei der Feuerwehr hingegen wird man gemäss Budget 2016 ca. CHF 5'300.00 der Spezialfinanzierung entnehmen müssen, der Saldo würde dann per Ende 2016 noch ca. CHF 63'900.00 betragen. Bei einer budgetierten Entnahme von CHF 15'500.00 im 2017 wären dann per Ende 2017 noch ca. CHF 48'900.00 auf dem Konto. Ohne weiter bei der Finanzplanung in die Zukunft zu sehen, sieht es so aus, dass gemäss den vorhandenen Berechnungen ein Betrag zwischen CHF 40'000.00 und CHF 50'000.00 in der Spezialfinanzierung belassen werden kann, sofern nicht ein ausserordentliches Ereignis eintritt. Bis ins Jahr 2020 ist somit wahrscheinlich keine Gebührenanpassung nötig.

Beim Zivilschutz, Anteil Betriebskosten MZH Baumeli, Kto. 160.391.00 ist für das kommende Jahr ein höherer Betrag budgetiert. Dies ergibt sich, da der Zivilschutz mehr Raum benötigt.

Säckelmeister Paul Bellmont geht dann über zum Ressort Bildung. Hier sind auch wieder die erhöhten Pensionskassenbeiträge zu erwähnen.

Paul Schelbert, Brentenstrasse 64A, möchte wissen, ob auf der Stufe Primarschule im Kto. 210.315.00 die veranschlagten Kosten von CHF 28'000.00 für die Wartung und Support der EDV-Anlagen und CHF 55'000.00 für den Firewall-Ersatz sowie für den Server- und Netzausbau wirklich nötig sind. Eventuell ist hier ein Sparpotential vorhanden.

Markus Föhn, Ressortchef Bildung: Der Kanton gibt die Richtlinien für die ICT-Anlagen vor. Die Schule in Studen und seit einiger Zeit auch die Schule der Gemeinde Oberiberg sind auch an diesen Server angeschlossen. Es wurde nun festgestellt, dass vor allem die Leitung nach Oberiberg sehr langsam ist. Die Gemeinde Oberiberg bezahlt für diese Leistung ca. CHF 8'500.00 pro Jahr. Auch die Leitung nach Studen genügt den Ansprüchen nicht mehr. Die drei Technologien Firewall, Server und Netz sind teuer, die Richtlinien werden aber auch durch den Kanton vorgegeben. Der Firewall muss alle ca. vier bis sechs Jahre ersetzt werden. Der Ersatz kostet etwa CHF 15'000.00. Die Lebenserwartung des Servers beträgt durchschnittlich drei bis vier

Jahre und soll nun auch ersetzt werden. Die Lebensdauer eines Servers darüber hinaus zu verlängern verursacht gewisse Risiken wie etwa Datenverlust, wenn der Server aussteigt. Zwar sind die Daten gesichert und können wieder hervorgerufen werden. Man hat sich nun entschieden, einen zweiten Server anzuschaffen, die Arbeitslast auf beide Server zu verteilen, und so eventuell die Lebensdauer des alten Servers noch ein wenig zu verlängern. Der neue Server kostet ca. CHF 23'000.00. Schliesslich muss noch ein Glasfaserkabel angeschafft werden, damit die beiden Schulen in Studen und Oberiberg auch gut versorgt werden können. Die MPS musste dieses Kabel auch anschaffen. Das Kabel kostet ca. CHF 15'000.00. Aus diesen Anschaffungen resultiert der budgetierte Betrag von ca. CHF 55'000.00.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34, wollte eigentlich die gleiche Frage stellen wie der Vordner. Ausserdem findet er den Betrag von CHF 28'000.00 für die Wartung und Support der EDV-Anlagen bei 38 Wochen Schulunterricht relativ hoch. Ausserdem möchte er, dass der Unterhalt der EDV-Anlagen wie bei der Gemeindeverwaltung in einem separaten Konto ausgewiesen wird.

Ressortchef Markus Föhn begrüsst diesen Vorschlag. Dadurch wird mehr Transparenz geschaffen.

Iwan Marty, Riedmättli 4, möchte wissen, warum die Gemeinde die Kosten für ein Glasfaserkabel übernimmt, wenn die Swisscom in den nächsten Jahren die Gemeinde sowieso mit Glasfaserkabel erschliesst.

Ressortchef Markus Föhn: Die Swisscom plant im Jahr 2018 generell die Zuleitungen nach Unteriberg zu verbessern. Die gegenwärtige Leistung der Swisscom ist – mit der Ausnahme in der Umgebung einer Zentrale – vor allem auch für einen Geschäftsanschluss ungenügend. Die Aufrüstung der Swisscom mit Glasfaser wird uns vielleicht in zwei Jahren nochmals eine Verbesserung bringen. Wir können aber nicht zwei Jahre lang warten, da wir ja auch die Schulen in Studen und Oberiberg versorgen müssen. Zudem handelt es sich nur um eine Anbindung des Servers an das Glasfaserkabel.

Säckelmeister Paul Bellmont: Der Defizitbeitrag an die Musikschule, Kto. 214.362.00 wird nächstes Jahr tiefer ausfallen. Dies ergibt sich aus den sinkenden Musikschülerzahlen.

Bei den allgemeinen Schuldiensten, Kto. 218.301.00 ergibt sich dieser Betrag aus dem ca. 40 % Pensum des Gemeindearbeiters als Schulbusfahrer sowie die Aushilfs-Schulbusfahrer/innen. Bei Konto 218.315.00 Unterhalt Mob./Masch./Schulbus, wird ein höherer Budgetbetrag eingesetzt für den Unterhalt der Schulbusse. Dies ergibt sich, weil die Ersatzbeschaffung eines in die Jahre gekommenen Schulbusses zurückgestellt wurde.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34, stellt fest, dass bei der Schulverwaltung die Personalkosten (Schulleitung, Sekretariat etc.) im Jahr 2015 pro Schüler ca. CHF 880.00 ausgemacht haben. Die Gemeinde Oberiberg hat aber für das gleiche Jahr pro Schüler nur einen Betrag von ca. CHF 470.00 vergütet. Das ist ein frappanter Unterschied. Für das Jahr 2016 ist wohl ein ähnliches Verhältnis zu erwarten. Ein Gemeinderatsbeschluss sagt wohl aus, dass die Gemeinde Oberiberg generell 20 % der Totalkosten zu tragen hat. Das Verhältnis stimmt hier nicht. Zudem würde ein Schulleiter für die Primar- und die Bezirksschule den Bedarf abdecken.

Ressortchef Markus Föhn: Der Vertrag für die Schulleitung Oberiberg wurde 2011 abgeschlossen und erfuhr im 2013 eine Anpassung. Bei Abschluss des Vertrags ging man davon aus, dass der reine Aufwand der Schulleitung etwa 3 Lektionen beträgt. Im 2013 hat man dann eine Korrektur auf 4,5 Lektionen vorgenommen. Die Messmethode mit den Schülerzahlen wurde eigentlich nicht angewendet, man ging damals vom effektiven Aufwand aus, auch aufgrund von Hinweisen des Amts für Volksschulen. Der Hinweis, die Kosten anhand der Schülerzahlen zu durchleuchten wird auch im Sinne einer Kostengerechtigkeit gern entgegengenommen.

Betreffend gemeinsamer Schulleitung MPS und Primarschulen haben Sitzungen stattgefunden. Inzwischen ist der MPS-Schulleiter in gleicher Funktion an die Bezirksschule in Schwyz gewählt worden. Die Leiterin der Primarschule hat sich gegen eine eventuelle Übernahme der MPS-Schulleitung ausgesprochen, da es ihr weiterhin wichtig erscheint, ein gewisses Pensum als Lehrperson zu absolvieren. Dadurch wird der Kontakt zum Schulbetrieb weiterhin aktiv erhalten. Der Schulrat hat zudem gegenüber dem Bezirk ganz klar signalisiert, dass eine Übernahme der Schulleitung durch den Bezirk zurzeit nicht in Frage kommt. Es macht keinen Sinn, eine gut funktionierende Schulleitung durch eine Aussenstelle zu ersetzen.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34, kritisiert schon seit einiger Zeit die stetig steigenden Kosten bei der Schulverwaltung. Die Schülerzahlen sind am Sinken und die Kosten steigen weiter. Der Aufwand hat einmal bei CHF 50'000.00 angefangen und jetzt sind wir bei ca. CHF 186'000.00 abzüglich der Rückvergütungen der Gemeinde Oberiberg. Da stimmt das Verhältnis auch wegen den sinkenden Schülerzahlen nicht mehr.

Ressortchef Markus Föhn: Die Gehälter des Lehrpersonals steigen ja auch jedes Jahr. Das Hauptproblem ist, dass seit 2011 die Schülerzahlen sinken. Mittlerweile haben wir ca. 10 % weniger Schüler als noch vor fünf Jahren. Auch wenn es sinkende Schülerzahlen gibt, kann man die Kosten für die Verwaltung nicht einfach im Verhältnis zu den Schülerzahlen senken. Es braucht wieder mehr Schüler. Glücklicherweise sagt eine vorhandene Statistik für 2017 wieder steigende Schülerzahlen voraus.

Säckelmeister Paul Belmont zu Kto. 220.361.00 Sonderschulen, Beitrag an den Kanton: Hier möchte der Kanton in seinem Massnahmenplan zur Kostenreduktion eine Änderung vornehmen. Der Kanton evaluiert seit jeher, in welcher Sonderschule ein Kind plaziert wird. Die Einflussnahme des Schulrats in eine Entscheidung ist sehr gering. Bis 2012 hat der Kanton jeweils die Kosten zu 100 % übernommen. Seither besteht ein Verteiler 50 % zu 50 % (Kanton und Gemeinden). Der Kanton möchte nun neu den Verteiler auf 40 % (Kanton) und 60 % (Gemeinden) festsetzen.

Sepp Suter, Dörflistrasse 15, Studen vermisst bei den Schulliegenschaften, baulicher Unterhalt, Kto. 240.314.00 einen Betrag für die Sanierung des Pausenplatzes beim Schulhaus Studen. Vor zwei Jahren hat die Kommission Liegenschaften den Auftrag bekommen, die Sanierung vorzunehmen. Bis jetzt ist nichts passiert.

Gemeindepräsident Edy Marty: Es ist richtig, dass vor zwei Jahren darüber gesprochen wurde. Nachträglich haben Begehungen stattgefunden. Anhand der vorherrschenden Bodenverhältnisse ist es schwierig, eine geeignete Lösung zu finden.

Sepp Suter: Die Lösung ist nicht so schwierig. Es muss einfach ein neuer Deckbelag eingebaut werden. Der Ressortchef Liegenschaften ist ja von Berufes wegen Strassenbauer. Er sollte wissen, was zu tun ist.

Albin Fässler, Ressortchef Liegenschaften: Mit dem Einbau eines Deckbelags kann das Problem nicht zufriedenstellend gelöst werden. Die Bodenverhältnisse in diesem Gebiet sind schwierig, der Boden bewegt sich dauernd. Eventuell müsste der ganze Untergrund verfestigt werden, um erneute Senkungen zu vermeiden. Ob dann trotzdem eine Baufirma eine Garantie gegen erneute Pfützenbildung geben würde, ist auch fraglich. Es sind ja bereits in der Vergangenheit verschiedene Massnahmen ohne den erhofften Erfolg ausgeführt worden. Das Anliegen wird jedoch entgegengenommen und es wird versucht, eine vernünftige Lösung zu finden.

Iwan Marty, Riedmättli 4 möchte wissen, warum beim Konto 240.311.00 Anschaffung Mob./Masch./Geräte ein Betrag von CHF 6'500.00 für die Anschaffung neuer Regale budgetiert ist. Das Schulhaus ist ja erst saniert worden.

Ressortchef Markus Föhn: Bei der Sanierung des Schulhauses wurde davon abgesehen, gut erhaltene Möbel zu ersetzen. Nach einem Jahr Schulunterricht in den sanierten Schulzimmern sollen nun noch Regale ersetzt werden, die abgenützt sind oder nicht mehr ins Raumkonzept passen.

Säckelmeister Paul Belmont: Beim Ressort Kultur und Freizeit, Kto. 300.31.00 wurde ein Betrag von CHF 4'000.00 für die Überarbeitung des Dokumentarfilms über das Ybrig vorgesehen.

Bei der Denkmalpflege und Heimatschutz, baulicher Unterhalt, Kto. 310.314.00 handelt es sich um den Beitrag von CHF 10'000.00 an das Trockenmauerprojekt alte Gasse. Beteiligt sich die Gemeinde am Projekt, können weitere Beiträge öffentlicher Institutionen ausgelöst werden.

Beim Konto Beiträge an private Institutionen, Kto. 310.365.00 handelt es sich um einen einmaligen Beitrag an den Dorfbrunnen, welcher ja durch die Raiffeisenbank Yberg erstellt wird.

Paul Schelbert, Brentenstrasse 64A, möchte wissen, was der ganze Brunnen kostet. CHF 10'000.00 sind doch ein namhafter Beitrag an einen Brunnen.

Hanspeter Hohl, Ressortchef Bauen und Verkehr: Die Gesamtkosten betragen rund CHF 83'000.00. Anstelle der ursprünglichen Variante, den Dorfbrunnen mit Frischwasser zu versorgen, wird nun unter dem Brunnen eine Wasserreinigungsanlage installiert. Zudem ist vorgesehen, im Brunnen während der Trockenlegung im Winter eine Halterung für den Weihnachtsbaum, der durch den Verkehrsverein aufgestellt wird, zu installieren.

Säckelmeister Paul Belmont zu Kto. 500.361.00, Soziale Wohlfahrt, Gemeindebeitrag an die Ergänzungsleistungen: Das ist auch wieder ein Konto, wo der Kanton mit seinem Massnahmenkatalog mehr Kosten auf die Gemeinden abwälzen möchte. Gleiches wird über das Kto. 500.362.00, Gemeindebeiträge an die Pflegefinanzierung diskutiert.

Das Kto. 520.361.00, Krankenversicherung kann man als Sorgenkonto bezeichnen. Hier hat die Gemeinde Krankenkassenprämien von säumigen Gemeindebürgern zu übernehmen. Der budgetierte Betrag von CHF 32'100.00 für 2016 wurde bis dato bereits um den doppelten Betrag überschritten. Hier kann man nicht viel ändern.



Beim Altersheim (Spezialfinanzierung) sieht es zurzeit gut aus. Wenn das Budget 2016 eingehalten wird, dürften per Ende 2016 rund CHF 200'000.00 in der Spezialeinlage vorhanden sein. Für 2017 ist deshalb eine Einlage von ca. CHF 15'000 in die Spezialeinlage vorgesehen.

Beim Ressort Verkehr, Gemeindestrassen, Kto. 620.314.20 ist in Studen ein Betrag von CHF 23.400.00 für die Umrüstung der Strassenlampen auf LED vorgesehen. In Unteriberg sind für Sanierung der Kandelaber CHF 15'000.00 veranschlagt.

Pio Fässler, Waagtalstrasse 62, möchte wissen, ob das vor ca. 6 Monate erfolgte Abschalten gewisser Strassenlampen den gewünschten Sparerfolg gebracht hat. Als weitere Sparmöglichkeit kann man auch die Lampen im Dorfzentrum abschalten. Und warum braucht es so eine grosse Halterung für einen Baum im Dorfbrunnen? Schlussendlich hofft er, dass sich die beiden neu gewählten Kantonsräte wirklich für das Gemeinwesen einsetzen werden.

Gemeindepräsident Edy Marty zur Strassenbeleuchtung: Der Ersatz der Strassenlampen auf LED in Studen ist als Pilotversuch vorgesehen. Die Kandelaber in Unteriberg müssen dringend ersetzt werden, da sie in einem bedenklich schlechten Zustand sind.

Hanspeter Hohl, Ressortchef Bauen und Verkehr: Es mussten alle bestehenden Kandelaber im Dorf auf ihre Tauglichkeit überprüft werden. Einige sind in einem sehr schlechten Zustand. Damals vor ungefähr 40 Jahren wurden zu viele Strassenlampen installiert, ca. die Hälfte davon braucht es nicht. Zuerst soll die Beleuchtung in Studen saniert werden. Es ist vorgesehen, innerhalb 3 Jahren die ganze Sanierung inklusive Umrüstung auf LED zu vollziehen.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34, möchte wissen, für was der Betrag von CHF 15'000.00 bei Kto. 620.314.40 übrige Unterhaltsarbeiten vorgesehen ist.

Säckelmeister Paul Bellmont: Dieser Betrag ist für die behindertengerechte Bushaltestelle beim Minsterparkplatz vorgesehen.

Beim Regionalverkehr, Anschaffung Tageskarten, Kto. 650.318.10 soll durch eine Aufschaltung ins Internet der Verkauf verbessert werden, um das Defizit von ca. CHF 6.000.00 reduzieren zu können.

Bei der Wasserversorgung, Spezialfinanzierung, dürfte die Einlage per Ende 2016 rund CHF 270'000.00 betragen, sofern das Budget 2016 eingehalten wird. Nächstes Jahr ist eine Entnahme von rund CHF 166'000.00 für die geplanten und relativ grossen Unterhaltsarbeiten im unteren Nidlau und an der Guggelsstrasse vorgesehen.

Bei der Abwasserbeseitigung, Spezialfinanzierung, dürfte die Einlage per Ende 2016 rund CHF 450'000.00 betragen, sofern das Budget 2016 eingehalten wird. Nächstes Jahr ist eine Entnahme von ca. CHF 288'000.00 vorgesehen.

Bei der Abfallbeseitigung, Spezialfinanzierung, dürfte die Einlage per Ende 2016 rund CHF 40'000.00 betragen, sofern das Budget 2016 eingehalten wird. Für 2017 ist eine Entnahme von ca. CHF 32.000.00 budgetiert. Hier wird in naher Zukunft eine Anpassung der Gebühren unausweichlich sein.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34, findet beim Konto 720.390.10, interne Verrechnung Anteil Gemeindearbeiter den Betrag von CHF 40'000.00 hoch. Sind diese Kosten gerechtfertigt oder sollte man hier eventuell einen externen Anbieter in Betracht ziehen und somit Kosten sparen?

Säckelmeister Paul Bellmont: Bei dieser Verrechnung handelt es sich um die Instandhaltung und Entsorgung der beiden Sammelstellen beim MZH Baumeli und beim Schulhaus Studen. Dies ist doch eine ziemlich zeitintensive Arbeit; auch an Wochenenden muss vielfach das deponierte Recyclingmaterial dementsprechend verarbeitet werden.

Gemeindepräsident Edy Marty: Vielleicht ist ein externer Anbieter kostengünstiger, aber dann hätte der Gemeindearbeiter nur noch ein ca. 50 % Pensum. Man kann auch in anderen Bereichen sparen wie z.B. bei dem Gemeindebeitrag an Privatstrassen.

Säckelmeister Paul Bellmont zum Friedhof, baulicher Unterhalt, Kto. 740.314.00. In diesem Konto sind CHF 15'000.00 für die Erstellung eines Gemeinschafts-Urnengrabes auf dem Friedhof in Studen vorgesehen.

Beim übrigen Umweltschutz, Kugelfangsanierung Schiessstand Studen, Kto. 780.318.10 sind jeweils für 2016 und 2017 CHF 190'000.00 budgetiert. Die Sanierung ist bereits grösstenteils erfolgt. Bei den Kto. 780.460.00 und Kto. 780461.00 sind die Beiträge vom Bund und vom Kanton von total CHF 148'000.00 aufgeführt.

Bei den Steuern ist durch die gewachsene Steuerkraft – was an und für sich positiv ist – das negative Kriterium, dass beim innerkantonalen Finanzausgleich dadurch ein kleinerer Beitrag zu erwarten ist.

Bei den Grundstückgewinnsteuern, Kto. 931.441.00 ist für 2017 gegenüber dem Vorjahr nichts mehr budgetiert.

Säckelmeister Paul Bellmont erläutert nun die Investitionsrechnung: Hier steht der Ersatz der Holschnitzelheizung in der Turnhalle mit CHF 850'000.00 zu Buche. Rund ein Drittel wird vom Bezirk mitfinanziert, das Nettoergebnis für die Gemeinde beträgt rund CHF 565'000.00.

Bei der Abwasserbeseitigung ist ein Nachtragskredit von CHF 207'000 für das GEP vorgesehen. Dieses Sachgeschäft wird nachfolgend noch beraten.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34, möchte wissen, ob beim Ersatz der Holschnitzelheizung auch vorgesehen ist, zukünftig das Altersheim anzuschliessen. Schon damals in der Bauphase hat er sich für einen Anschluss ausgesprochen. Es wurde dann eine Ölheizung installiert.

Gemeindepräsident Edy Marty teilt grundsätzlich die Überlegung. Man hat aber festgestellt, dass mit einem Anschluss des Altersheims über Jahre hinweg eine erhebliche Effizienzminderung in Kauf genommen werden müsste. Man hat sich dann entschlossen, das Altersheim nicht anschliessen. Die Ölheizung funktioniert ja weiterhin gut. Wenn diese Heizung ersetzt werden muss, wird man eine Lösung finden müssen.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34, findet dieses Vorgehen nicht in Ordnung. Man muss sich bereits jetzt Gedanken machen, wie das Altersheim in Zukunft beheizt werden

soll. Längerfristig ist es vernünftiger, mit Holzschnitzel anstelle von Heizöl Wärme zu erzeugen.

Gemeindepräsident Edy Marty: Wir haben uns durch zwei Fachbüros beraten lassen. Beide kamen zum Schluss, dass die vorliegende Lösung die bessere ist. Für den Anschluss des Altersheims hätte man zuerst Platz für einen zweiten Kessel machen müssen, um eine entsprechende Effizienz zu erreichen.

Esther Zihler, Schmalzgrubenstrasse 36, möchte wissen, ob die Holzschnitzel in der Region produziert werden. Würde bei einem Anschluss des Altersheims der Nachschub aus der Region gewährleistet sein?

Säckelmeister Paul Bellmont geht davon aus, dass genügend Nachschubkapazität vorhanden ist. Das jetzige Brennmaterial kommt ja auch bereits aus dem Ybrig. Teilweise werden ja Holzschnitzel vom Ybrig nach auswärts abgeführt.

Säckelmeister Paul Bellmont zum Finanzplan: Im Voranschlag 2017 ist ein Aufwandüberschuss von CHF 1'146'900.00 budgetiert. Der Finanzplan sieht ähnliche Zahlen für 2018 bis 2020 vor. Wie bereits eingangs erwähnt sehen die Gemeindefinanzen nicht unbedingt gut aus. Wir haben ein strukturelles Defizit, das behoben werden muss. Gewisse Lösungsansätze sind vorhanden. Die Gemeinde ist mit zwei Schulstandorten finanziell stark belastet. Auch die Kosten für den Schülertransport sind gegenüber anderen Gemeinden hoch. Es gibt auch ein grosses Strassennetz zu unterhalten. Vielleicht kann etwas über den innerkantonalen Finanzausgleich bewirkt werden.

Gemeindepräsident Edy Marty dankt dem Vorredner für seine Ausführungen und gibt das Wort zu weiteren Fragen frei.

Christine Baumann, Riedweg 10, würde es begrüßen, zur besseren Übersicht bei den Spezialfinanzierungen in der Botschaft nicht nur die Einlagen oder Bezüge aufzuführen, sondern auch den jeweiligen Saldo und eventuell eine Prognose für die kommenden zwei oder drei Jahre.

Säckelmeister Paul Bellmont nimmt den Vorschlag entgegen. Dieser wird sicher intern noch besprochen. Für das nächste Budget kann das eventuell so gemacht werden.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34, ist mit dem vorliegenden Budget nicht einverstanden. Im 2017 rutscht man beim Eigenkapital mit ca. CHF 300'000 in den Minusbereich und gemäss Finanzplan werden es im Jahr 2020 bereits ca. CHF 3.5 Mio. Schulden sein. Wenn nicht gespart wird und/oder die Steuern erhöht werden, kann kein finanzielles Gleichgewicht erreicht werden. Er hofft, dass er bei der folgenden Abstimmung nicht der einzige mit dieser Meinung ist.

Gemeindepräsident Edy Marty nimmt die Ausführungen des Vorredners entgegen. Es werden keine weiteren Fragen gestellt. Der Präsident bringt die Anträge des Gemeinderates zur Abstimmung:

**Der Gemeindeversammlung wird beantragt:**

1. Der vorliegende Voranschlag 2017, umfassend
  - die Laufende Rechnung
  - die Investitionsrechnungwird genehmigt.

**Der Voranschlag 2017 wird** mit einigen Gegenstimmen **genehmigt**.

**Der Gemeindeversammlung wird beantragt:**

2. Der Steuerfuss für das Jahr 2017 wird auf 160 % der einfachen Steuer festgelegt (bisher 160 %).

**Der Steuerfuss 2017 wird** ohne Gegenstimme **auf 160 % festgelegt**.

---

**TRAKTANDUM 4****Zusatzkredit von Fr. 207'000.- für das GEP ausserhalb der Bauzone (Verpflichtungskredit im Jahr 2008 von Fr. 391'000.- für die Beteiligung der Gemeinde am GEP ausserhalb der Bauzone)**

---

**Antrag des Gemeinderates**

Der Gemeinderat legt der Gemeindeversammlung vom 02. Dezember 2016 folgenden Antrag zur Verhandlung vor und der Urnenabstimmung vom 12. Februar 2017 zum Beschluss:

1. Dem Zusatzkredit für das GEP ausserhalb der Bauzone von Fr. 207'000.- wird zugestimmt.
2. Verzinsung und Abschreibung erfolgen nach den Vorschriften des Gesetzes über den Finanzhaushalt der Bezirke und Gemeinden.
3. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

**Die Abstimmungsfrage lautet:**

Wollen Sie dem Zusatzkredit von Fr. 207'000.- für das GEP ausserhalb der Bauzone zustimmen?
---

## Bericht des Gemeinderates

### a) Ausgangslage

Am 16. Mai 2006 genehmigte der Regierungsrat die generelle Entwässerungsplanung für das Gebiet ausserhalb der Bauzone. An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 18. August 2008 wurde dem Verpflichtungskredit von Fr. 391'000.- für die Erstellung von Haupterschliessungsleitungen und den Beiträgen an die Erstellungskosten bei jenen Liegenschaften, bei welchen die Erstellungskosten über Fr. 3'000.- pro Einwohnergleichwert (EGW) liegt, zugestimmt.

### b) Projekt

#### **GEP 1. Etappe: Ort / Gribsch, Studen**

Im 2010 wurde mit dem Bau der 1. Etappe begonnen. Gemäss Kostenvoranschlag wurde für diese Etappe Fr. 44'190.- eingesetzt. Abgerechnet wurde diese Bauetappe mit Fr. 78'401.55; es entstanden Mehrkosten von Fr. 34'211.55. Grund für die Mehrkosten war die Änderung von einer Freifallleitung zu einer Pumpleitung.

#### **GEP 2. Etappe: Karrenboden, Unteriberg**

Im 2011 wurde mit dem Bau der 2. Etappe begonnen. Gemäss Kostenvoranschlag wurde für diese Etappe Fr. 115'200.- eingesetzt. Abgerechnet wurde diese Bauetappe mit Fr. 106'331.85; es entstanden Minderkosten von Fr. 8'868.15.

#### **GEP 3. Etappe: Oberstuden / Breitried, Studen**

Im 2012 wurde mit dem Bau der 3. Etappe begonnen. Gemäss Kostenvoranschlag wurde für diese Etappe Fr. 62'944.- eingesetzt. Abgerechnet wurde diese Bauetappe mit Fr. 81'673.55; es entstanden Mehrkosten von Fr. 18'729.55. Grund für die Mehrkosten war die Beteiligung / Übernahme einer bestehenden Schmutzwasserleitung.

#### **GEP 4. Etappe: Sonnenberg, Unteriberg**

Im 2013 wurde mit dem Bau der 4. Etappe begonnen. Gemäss Kostenvoranschlag wurde für diese Etappe Fr. 124'802.- eingesetzt. Abgerechnet wurde diese Bauetappe mit Fr. 151'625.90; es entstanden Mehrkosten von Fr. 26'823.90. Grund für die Mehrkosten war einerseits die Beteiligung / Übernahme einer bestehenden Schmutzwasserleitung und andererseits die Beiträge an die Erstellungskosten bei den privaten Liegenschaften (Betrag, der Fr. 3'000.- pro EGW übersteigt).

#### **GEP 5. Etappe: Riedtli / Alte Gasse, Unteriberg**

Mit der 5. Bauetappe ist noch nicht begonnen worden; hierfür wird nun der Zusatzkredit benötigt. Die gesamten Baukosten wurden aufgrund der aktuellen Unternehmerpreise und basierend auf dem Leistungsverzeichnis nach NPK erstellt. Die Kostengenauigkeit beträgt  $\pm 10\%$ .

Zusammenstellung		
A) Bauhauptarbeiten Riedtli	Fr.	151'000.--
B) Bauhauptarbeiten Alte Gasse	Fr.	105'000.--
C) Dienstleistungen	Fr.	30'000.--
D) Beteiligungen	Fr.	-111'000.--
<b>Total</b>	<b>Fr.</b>	<b>175'000.--</b>

c) Bericht

Für die 4 ausgeführten Etappen wurde der Verpflichtungskredit von Fr. 391'000.- bereits aufgebraucht respektive um Fr. 32'000.- überschritten. Das Finanzhaushaltsgesetz verlangt, dass bei Erkennung von Mehrausgaben beim Volk ein Zusatzkredit für den zu erwartenden Betrag zu beantragen ist. Der Zusatzkredit beträgt somit total Fr. 207'000.- (GEP 5. Etappe = Fr. 175'000.- plus Mehrkosten GEP Etappen 1 bis 4 = Fr. 32'000.-).

c) Antrag

Der Gemeinderat beantragt die Ausrichtung eines Zusatzkredites für die Erstellung der 5. Etappe des GEP ausserhalb Bauzone in der Höhe von netto Fr. 207'000.- (inkl. MwSt.) zum bestehenden und bewilligten Verpflichtungskredit aus dem Jahr 2008 von netto Fr. 391'000 (inkl. MwSt.). Für das GEP ausserhalb der Bauzone (Etappen 1 bis 5) ergibt dies nun eine Totalinvestition von Fr. 598'000.-.

e) Antrag der Rechnungsprüfungskommission

Die Rechnungsprüfungskommission beantragt, dem Zusatzkredit von Fr. 207'000.- zuzustimmen.

Unteriberg, Oktober 2016

Die Rechnungsprüfungskommission

---

## 2. Teil Beratung

Gottlieb Horath, Ressortchef Umwelt und Gemeindewerke weist auf die ausführlichen Erläuterungen dieses Sachgeschäfts auf Seite 34 der Botschaft hin und beantwortet gerne allfällige Fragen.

Gemeindepräsident Edy Marty dankt den Ausführungen des Vorredners. Er stellt fest, dass keine Wortmeldungen gewünscht werden. Die Rechnungsprüfungskommission hat sich auch mit diesem Sachgeschäft befasst und beantragt, dem Zusatzkredit zuzustimmen.

Dieses Sachgeschäft wird an die Urnenabstimmung von 12. Februar 2017 überwiesen.

## TRAKTANDUM 5

### Verschiedenes

---

Gemeindepräsident Edy Marty gibt das Wort für allfällige Fragen frei.

Paul Schelbert, Brentenstrasse 64A, beunruhigen die 44 % der Gesamtkosten, die für das Ressort Bildung aufgewendet werden. Wenn man selber Kinder hat, staunt man manchmal, wie Bildung aussieht. Der Gemeinderat sollte vermehrt einen kritischen Augenmerk auf die Kosten richten, damit diese nicht noch mehr steigen.

Gemeindepräsident Edy Marty: Die Schulkosten sind grösstenteils durch die Auflagen des Kantons oder Bezirks gegeben. Da besteht relativ wenig Handlungsspielraum. Die Eltern ihrerseits sollten vermehrt die Besuchstage der Schule nutzen und ihre Anliegen der Lehrerschaft vorbringen.

Sepp Suter, Dörflistrasse 15, Studen möchte nochmals auf den Pausenplatz der Schule Studen zurückkommen. Entweder wird endlich nach einer Lösung gesucht oder sonst stelle er einen entsprechenden Antrag.

Gemeindepräsident Edy Marty: Einen Antrag in diesem Sinne kann man nicht stellen. Wir nehmen aber dein Anliegen entgegen. Der Ressortchef Liegenschaft hat dies bereits notiert.

Franz Marty, Nidlaustrasse 34, führt aus, dass in der Vergangenheit eine Anfrage an den Gemeinderat gerichtet wurde, ob bei der Abwasserbeseitigung im Gebiet Nidlaustrasse das Trennsystem eingeführt werde. Es ist in absehbarer Zeit vorgesehen, die Nidlaustrasse zu sanieren. Angesichts der finanziellen Situation der Gemeinde dürfte die Einführung des Trennsystems aber zurzeit wohl kein Thema sein.

Gottlieb Horath, Ressortchef Umwelt und Gemeindewerke: Nach einer Begehung vor einigen Monaten ist man zum Schluss gekommen, dass dies zurzeit auch aus Kostengründen nicht ausgeführt wird. Zudem macht es auch keinen Sinn, noch mehr Wasser ins Nidlaubächli einzuleiten, da der Durchlass bei der Schmalzgrubenstrasse die Kapazitätsgrenze sowieso schon überschritten hat. Wenn der Kanton die Schmalzgrubenstrasse saniert, sollte dieser Durchlass vergrössert werden. Tendenziell ist schon vorgesehen, vom Misch- auf das Trennsystem umzustellen, da der ARA zurzeit zu grosse Mengen Oberflächenwasser zugeführt werden.

Christine Baumann, Riedweg 10, möchte von den beiden anwesenden Kantonsräten wissen, wo sie Handlungsspielraum sehen, wie die Gemeinde die Finanzlage verbessern kann. Anhand der vorhergehenden Diskussion hat man ja festgestellt, dass viele wichtige Entscheidungen auf kantonaler Ebene getroffen werden.

Kantonsrat Dölf Fässler, Sonnenbergstrasse 35, antwortet, dass man stets versucht, sich für die Gemeinde Unteriberg einzusetzen. Zurzeit beschäftigt ihn die KESB-Initiative und vor allem auch die Lastenverteilung.

Alt-Kantonsrat Franz Laimbacher, Forstgarten 19, führt aus, dass nicht nur die beiden Kantonsräte sich für das Wohl der Gemeinde einsetzen müssen. Gerade bei den Beiträgen zu den Sonderschulen soll sich vor allem der Gemeinderat mit aller Vehemenz gegen eine weitere Erhöhung wehren. Es kann nicht sein, dass der Kanton bestimmt, wohin die Sonderschüler plaziert werden und die Gemeinden werden dazu verpflichtet, den grössten Teil der Kosten zu übernehmen. Der Kanton soll diese Kosten selber tragen.

Gemeindepräsident Edy Marty: An einem kürzlich stattgefundenen Diskussionsforum haben sich alle anwesenden - inklusive der steuerkräftigsten - Gemeinden gegen eine Kostenabwälzung ausgesprochen. Statt einer Kostenabwälzung soll der Kantonsrat die Steuern erhöhen. Der Gemeinderat setzt sich schon für die Interessen der Gemeinde ein, als Vertreter eines kleinen Dorfes mit ca. 2'300 Einwohnern ist das aber nicht so einfach.

Abschliessend dankt der Präsident den Anwesenden für das Erscheinen und die rege Diskussion während der Versammlung. Er wünscht allen Anwesenden und ihren Familien frohe Weihnachten und viel Glück und Segen im neuen Jahr! Die Restaurants in Unteriberg haben die generelle Bewilligung für Freinacht. Die Versammlung ist geschlossen.

Schluss der Gemeindeversammlung um 21:35 Uhr.

## **GEMEINDEVERSAMMLUNG UNTERIBERG**

**Gemeindepräsident**  
*Edy Marty*

**Gemeindeschreiber**  
*Albert Inglin*

Genehmigt mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 193/16 vom 16. Dezember 2016.